

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 18

Artikel: Spanisch-Amerikanisches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-434381>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem sechsten Buch Mosis.

Im Lande der zweihundzwanzig Stämme war aber einer, der war reich an Propheten und Richtern, an Schriftgelehrten und Gesetzeskundigen. Und die Weisesten unter ihnen gingen hin und fanden in einem alten Trunklein ein Gesetz, das da lautet: „Es ist nicht gut, daß Männlein und Weiblein bei einander sitzen, außer wenn der Rabbiner ihren Bund gesegnet hat“. Und die Gewaltigen des Gesetzes zogen aus mit Speisen und Stangen und drangen ein in die Häuser, wo man des Leibes Nahrung genießt, beides, Speis und Trank, und wiesen die Männlein zur Rechten und die Weiblein zur Linken, und der Kostvater wurde bedrohet und mit harter Strafe bestrafen. Und von nun an darf alda in diesem Lande kein Gast- und Speisehaus beherbergen an demselben Tische Männlein und Weiblein, auf daß nicht die Junglinge ihre Augen erheben zu den Töchtern des Landes und sehn, daß sie schön sind von Angesicht und lieblich anzuschauen.

In demselben Lande ist eine Gasse, die die weiße heißt, darinnen aber nicht wohnen, die da weise sind; und in derselben Gasse werden neue Tugenden erfunden und bei den Leuten herumgeboten mit grossem Gepränge; und sie schaffen und sorgen, daß die Gottlosen am Bäumlein hängen bleiben, wie Absalon, der Königsohn, denn in demselben Lande wird die Richtstätte genannt: zum Bäumlein.

Es sollen aber in neuester Zeit neue Gesetze kundgethan werden allem Volke, daß es nicht ferner falle in Versuchung und Sünde.

1. So der Abendstern am Himmel steht, so sollen das Haupt verhüllen alles was männlich ist, darum daß der Abendstern Venus heißt bei den Heiden und ist ein Sinnbild der lusternen Gedanken, welchen der Gerechte ferne sei.
2. Verboten ist und soll mit strenger Buße geahndet werden, so in selbiger Stadt ein Weib oder eine Jungfrau einen Hahnen speiset, sondern sie sollen Kapaunen essen, dann bleiben sie ohne Sünde. Denn der Hahn ist voll Brust zu den Hühnern, der Kapaun aber ist eines harmlosen Gemütes und sättigt, die da satt sein wollen.
3. Geordnet ist durch die Hüter des Gesetzes, daß die Männlichen unter den Kindern, welches man im Nordland Muji nennet, nur bei nachtschlafender Zeit über die Gassen geführet werde oder in höhern Wandelburgen, auf daß kein Ärgernis nehmen die Töchter des Landes.
4. Den Häschen ist geboten, streng darauf zu achten, daß in fahrenden Blitzenkästen nicht zusammenhängende Männlein und Weiblein, sondern sie sollen auseinanderlaufen drei Spannen weit.
5. So ein Weib im Lande der Tugendsucht eine Wäsche anstellt, am Fluss oder am Bach, am Brunnen oder am Teich, so soll sie nicht männliche und weibliche Hemde und Höslein an dasselbe Seil hängen, auf daß sie kein Ärgernis nehmen an einander und die Tugend gedeih in demselbigen Lande.
6. Die Saitenkundigen, die da bei den Töchtern des Landes sitzen und sie unterrichten auf dem Kasten der Klapperhölzlein, diese sollen Handschuhe tragen von Seide oder Wolle, von Biegenhant oder Vämmerhant, auf daß sie nicht berühren die Finger der Töchter des Landes.
7. In dem Hause der Alten und Gebrechlichen, wo die Weiblein sind, die da Kuseln haben, und die Männlein, denen die Bähne klappern, wenn sie noch haben, so soll man eine Blauer errichten zwölf Spannen hoch, auf daß sich nicht mehr von Angesicht zu Angesicht schauen die Männlein und Weiblein und thörlich werden in ihrem Herzen.

Solche Gesetze sollen gehalten werden im Lande der Tugend und in der Stadt der guten Sitte, und zum ewigen Beihen, daß die Hüter des Gesetzes thun, wie sie gebieten, soll man lesen die Gesetzesfestsäulen, die da angeschlagen sind in den Schänken und Herbergen zum Heile der Hunde und Händlein und soll dabei achten mit Fleiß, auf welche Weise die Gesetze gehalten werden von den Hütern der Gerechtigkeit.

Wenn auch der Spanier nicht den Yankee meistert,
So führt er dennoch vorwärts mit Hurrah.
Er reist die Bühne von der Wand begeistert
Und sammelt — por la patria.

Noch immer richtig.

Don Carlos ist seiner Umtreibe wegen aus Venedig ausgewiesen worden. Man erzählt sich, daß der König von Italien angefragt habe, wohin man den Prinzen schicken solle. Die Antwort lautete:

„Sire, schicken Sie ihn nach den spanischen Provinzen.“

Graf: „Ich bin der Sproß eines der edelsten Stammbäume.“
Bummel (einiger Sohn eines reichen Vaters): „Und ich bin der höchste Gipfel unseres Stammbaums.“

Die Kultenmänner.

Trauriges Lustspiel in allen Akten, von Lebrechtsgut Pfäffli O. S. B. (Verfasser der Verfassung eines berühmten Staates im Staate im Lande China.)

Personen: Ein Mandarin, ein Großmandarin, Schmeerbauch, Diener im Buddhatempel, Chapuzli, sein Gehilfe; Pfaffen, Volk.

Ort der Handlung: Ein Buddhiskenkloster mit wundertätigem Bild.

I. Akt.

Chapuzli: „Im letzten Verfassungskampf hat üs Buddha de Sieg geh über die verfluchte Radikale ont gest sich die obige liberal Kandidat o wieder abfeit.“

Schmeerbauch: „Buddha sei gepreisen! Mer chöntid jez aber an eu Dankgottesdienst abhalte derwege, 's gäb bim Eid giueg jötig Töpel, wo globe wörd, Buddha hei üs gholfe ond wo drom chämid. Was sagid Ehr derzue, Chapuzli?“

Chapuzli: „Eurer Hochwürden Schmeerbauch händ recht i allem, was d'Ihr saget. I bi derbi ond will gad go ond's verhünden loh, morn em zeni sei Dank- und Lobgottesdienst.“ (Ab.)

II. Akt.

Großmandarin: „Eurer Hochwürden Schmeerbauch haben wie immer den Kopf auf dem Nagel getroffen; nur finde ich, der Dankgottesdienst könnte auch dazu benutzt werden, dem dummen Volke wieder so recht die Hölle heiß zu machen. Schon zu viele Liberale hat's und wenn's so fortgeht, müssen wir's noch erleben, daß die verdammten Kerle Meister werden.“

Mandarin: „Ja, erft einmal so wyt, ständ's bös om üperi Sach, die Chöge wörd Schuele iricht, ond no meh dere Tüpfelzüg, ond s'gäng nöd lang, so wär de Pöbel ufkärt ond denn adje Herrschaft.“

Schmeerbauch: „Meine Herren, der Plan ist gefaßt. Sie werden zufrieden sein mit mir. In der Geschichte eines fremden Volkes las ich, daß die Liberalen (allerdings sagt man ihnen dort anders) einfach gemarziert worden sind.“

Obermandarin: „Hochwürden, ich verziehe, Sie meinen eine Mordnacht.“

Schmeerbauch: „Das meine ich, nun, ich will das Plänchen überlegen.“ (Ab.)

III. Akt.

Mandarin: „Ja, so en Pfaff, über so an got nüt.“

Obermandarin: „Ja, ohne diese wäre unser Volk schon lange gebildeter, und was das sagen will, das wissen Sie so gut wie ich.“

Mandarin: „Schö mengisch hani dänkt, wenn de Tüfel e recht schlecht Euune het, so schick er en sötige uf d' Welt.“

(Man hört in der Ferne den hundertstimmigen Ruf: „Nieder mit den Liberalen! Nieder mit den Volksaufläufen!“)

De Schmeerbauch ond de Chapuzli händ d'Sach scho igfädlet.

Chapuzli (eisenden Laufes): „Hochwürden Schmeerbauch schick mi, i soll sage, s'Volk sei so erbittert zi geg die Liberalen, daß me d'Hopträdelsfieerer töt hei, trotz allem Wehre vom Hochw. Schmeerbauch. Kämid Ehr an in Gottesdienst!“

Obermandarin: „Wir kommen.“ (Alle ab.)

IV. und V. Akt

folgt nach den nächsten Wahlen, eventuell nach der nächsten Verfassungsrevision.

Im Zopflande.

Es ist bekannt gemacht worden, daß Privatpersonen in dem neuworbenen deutsch-chinesischen Gebiet nicht landen dürfen, vielmehr ist dies nur in amtlicher Eigenschaft anlangenden Personen gestattet.

Jedoch scheint dieses Verbot nicht hinzurichten, denn, wie wir soeben hören, ist ein größerer Trupp von Schutzleuten aus Berlin nach Kiautschau abgesendet worden, um an dem Strande Absperrungsmaßregeln zu treffen. Die selben sollen dort genau in derselben Weise, wie in Berlin, wo sie allseitigen Beifall erregt haben, vorgenommen werden. Das Befahren der Küste, um etwa von Bord eines Schiffes durch die Schutzmannschaft hindurch einen Blick in das neue Land werfen zu dürfen, ist nicht verboten; dagegen wird vor einer Be- schädigung der Küste unter Androhung hoher Polizeistrafen dringend gewarnt.

Der Zweck dieser umfassenden Absperrungsmaßregeln wird amtlich noch geheim gehalten, doch dürfen wir schon so viel verraten, daß die Regierung mit Hagenbeck in Unterhandlung steht, der auf dem ganzen neuen Gebiete eine „China-Ausstellung in Deutsch-Kiautschau“ errichten will. Auf diese Weise bietet sich wenigstens dem Neugierigen Gelegenheit, das neuworbenen Land gegen ein Eintrittsgeld kennen zu lernen. Tigerjagdkarten werden an die Besucher ebenfalls zur Ausgabe gelangen. Die Tiger sollen aus den deutsch-afrikanischen Kolonialgebieten importiert werden.

Spanisch-Amerikanisches.

Mit Spanien scheint es sehr zu hopen.
Wenn es so kommt, so wie es wollt,
Es würde viele Schiffe kapern
Und diese machen erst zu Gold;
Dann wäre Bruder Jonathan
Mit eigenen Waffen abgethan.